

**Weihnachts
Pfarrbrief
2020**

**Dem Glauben
ein Gesicht geben.**



Weihnachtskrippe in der Frauenkirche in Niederachen

**Ein jedes Herz kann
zur Krippe werden,
in der die Liebe Gottes
geboren wird.**

Phil Bosman

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**



Inhaltsverzeichnis

- 3 Grußwort Pfarrer Otto Stangl
- 4 Grußwort Gemeindeferent Philip Moser
- 6 „Dem Glauben ein Gesicht geben“
- 7 Firmung in Inzell

Aus dem Pfarrleben

- 8 Verabschiedung Pfarrer Zehentmair
- 10 Religionslehrer Herbert Buchner
- 12 Interview Schorsch Kamml sen., Wallnerbauer
- 14 Corona-Gedanken aus dem Pfarrbüro
- 15 Aktuelles aus der Pfarrjugend
- 16 Erstkommunion in Inzell
- 18 Kinder- und Familiengottesdienst
- 19 Schritte in den Advent für junge Familien mit Kinder
- 20 Interview Johanna Schmuck, Mesnerin
- 22 Hilfsaktion Südosteuropa
- 24 Christ sein ist etwas Umwälzendes
- 25 Adventsgottesdienst-Vorbereitung in Weißbach
- 26 Kreuzworträtsel für Kinder
- 27 Pfarrbrief mitgestalten
- 28 Taufen und Eheschließungen
- 29 Unsere Verstorbenen

Kirchenverwaltung

- 30 Sanierung Pfarrheim, Pfarrhaus und Altarbilder

Verbände, Gruppen

- 31 Kath. Frauenbund Inzell/Weißbach
- 34 Förderverein Kindergarten St. Michael Inzell

Informationen

- 37 Einstimmung auf Weihnachten
- 38 Sternsinger 2021
- 39 Weltgebetstag in Inzell
- 40 Ökumenischen Exerzitien im Alltag
- 42 Pfarrwallfahrt nach Waldsassen 2021
- 43 Pfarreigeschichte Inzell online
- 44 Ansprechpartner in der Pfarrei
- 45 Gottesdienstordnung

„Dem Glauben ein Gesicht geben“



Die Überschrift von diesem Weihnachtspfarrbrief hat bei mir zuerst die Reaktionen ausgelöst: Ja, das ist eine Ermutigung und Herausforderung, dass ich dem Glauben mein Gesicht gebe. Dass andere in meinem Gesicht, in meinem Leben ein Stück Glauben sehen und erfahren dürfen. Jeder Christ ist dazu berufen, dem Glauben ein Gesicht zu geben.

Diese Überschrift führt mich zu einem weiteren Gedanken. Ich höre nicht selten bei Gesprächen über den Glauben Worte wie „Jeder Mensch glaubt etwas“, „Egal, an was man glaubt, Hauptsache, man glaubt.“. Ja, da mag was dran sein. Aber ich bin sehr dankbar, dass ich als Christ nicht nur an irgendetwas glauben muss oder an einen abstrakten Gott, von dem ich gar keine Vorstellung habe. „Dem Glauben ein Gesicht geben“ – Das hat für uns Gott selbst getan. Er hat dem Glauben das Gesicht von Jesus Christus gegeben. Auf ihn können wir schauen. Es ist ein menschliches Gesicht. An Weihnachten ist es sogar das Gesicht eines neugeborenen Kindes.

Wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist und bleibt es unsicher, in welcher Form wir die weihnachtlichen Tage in den Familien und in den Gottesdiensten feiern können.

Ich wünsche uns allen, dass wir an Weihnachten das Gesicht von dem Kind in der Krippe vor Augen haben, dem wir unser Leben anvertrauen dürfen.

Otto Stangl
Pfarradministrator

Vor seinem Tode sagte Rabbi Sussja: „Wenn ich vor dem himmlischen Gericht erscheine, wird man mich nicht fragen, warum ich nicht Abraham, Jakob oder Moses war; man wird mich fragen, warum ich nicht Sussja war.“

Jüdische Weisheit

Liebe Angehörige unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,



„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört.“ (Mt 22,21)
Das ist Jesu Antwort auf eine politische Fangfrage, mit der ihm die Pharisäer eine Falle stellen wollen. Doch damit nicht genug. Die Schlusspointe folgt auf den Fuß. Jesus konfrontiert die heuchlerischen Fragesteller mit ihrem Glauben und ihrer Wahrhaftigkeit: „Gebt Gott, was Gottes ist!“ Gott hat Vorrang vor allen anderen Verpflichtungen. Der Anspruch des Kaisers liegt auf einer völlig anderen Ebene als der Anspruch Gottes. Deshalb könnte man

die Pointe des Jesuswortes so formulieren: Gott ist der Herr über euer Leben. Viel wichtiger als die Frage nach den Steuern ist, dass wir den Willen Gottes in allen Lebensbereichen entdecken und versuchen ihn zu erfüllen. Damit ist im Grunde genommen eine neue Fragerunde eröffnet: Worin besteht der Anspruch Gottes und wie kann ich meinem Glauben ein Gesicht geben? Geschickt hat sich Jesus aus der Zwickmühle befreit – jetzt sind wir am Zug.

„Dem Glauben ein Gesicht geben“ kann bedeuten: Ideen haben, um Festgefahrenes aufzubrechen. Mit Mut und Phantasie erlöstes und befreites Leben vorleben. Etwas spüren von der Freude, die uns der Glaube schenkt. Etwas erahnen von dem Geist der Freiheit, den Jesus in die Welt brachte. Unseren Mitmenschen die Augen öffnen für die Vision von der neuen Welt Gottes, die Jesus ausgemalt und vorgelebt hat. Dann können wir vielleicht auch in Krisenzeiten sagen: Lasst euch nicht entmutigen durch das, was scheinbar so klar und eindeutig euer Leben einengt.

Als ich diese Zeilen schreibe geht es grad wieder los. Lockdown im Landkreis Berchtesgaden und auch für Traunstein wurde die magische 50er Marke überschritten und die Ampel steht auf rot. An den Vorgaben von oben können wir nicht rütteln, damit müssen wir leben! Doch was können wir tun? Was ist unser Auftrag als Christen?

Der Wiener Psychologe Rafael Bonelli sieht die Gefahr, dass wir in eine narzisstische Gesellschaft hineinstolpern. Das größte Problem ist dabei die mangelnde Dialogbereitschaft und der mangelnde Respekt voreinander. „Ich habe recht und deshalb muss ich deine Meinung gar nicht anhören.“ Wichtig ist laut Bonelli, dass wir der Corona-Diskussion die Schärfe nehmen, beide Seiten verbal abrüsten und wir alle wieder ruhiger und liebevoller werden. Wir vergrößern das Problem, indem wir den jeweils anderen Idioten schimpfen. Wir sind Teil der Lösung des Problems, wenn wir unseren narzisstischen Anspruch runterschrauben und offen werden für das, was der jeweils andere zu sagen

hat. Wir werden Corona nicht aus dieser Welt verbannen können. Wir werden mit diesem Virus leben müssen. Das Leben ist insgesamt lebensgefährlich und der Sinn des Lebens sollte mehr sein als die umfassende Gesundheit. Auch in den Heilungsgeschichten der Bibel geht es um mehr. Jesus will, dass wir rundum heil werden und Leben in Fülle haben. Wenn wir wieder mehr auf das Wahre, Gute und Schöne schauen, dann können auch Menschen mit unterschiedlicher Meinung zueinander finden.

Übertragen lässt sich das auf unsere kirchliche Situation. Auch wenn immer noch viele Leute aus der Kirche austreten, der Missbrauchsskandal weiter seine Kreise zieht, die Reformbewegungen in der Kirche nur schwer vorankommen und wir uns schwer tun einen gemeinsamen Weg zu finden, Gott handelt mit seiner Kraft und Macht, mit seinem Geist und seiner Treue. Die Bibel ist voll von Geschichten die Zeugnis davon geben, dass Gott auch auf krummen Zeilen gerade schreibt. Er macht Petrus zum Fels seiner Kirche. Petrus, der immer wieder wackelt, z.B. wie er zu Jesus übers Wasser gehen will (Mt 14,22ff) oder wie er ihn vor der Kreuzigung dreimal verleugnet (Mt 26,69ff). Wir Menschen, auch wir Christen säen nicht nur Gutes. Was sollen wir mit dem Scherben unseres Versagens, unserer Schuld und unserer Unvollkommenheit machen?

Eine Geschichte erzählt von Gott als Künstler. Ein Kirchenfenster ist zu Bruch gegangen. Der Künstler kann das Fenster nicht wieder in den alten Zustand zurückversetzen, aber er kann etwas Neues entstehen lassen. Und so gestaltet er mit den Scherben ein wunderschönes Mosaik. Vielleicht kann uns dieses Bild bei einem Perspektivwechsel helfen: Die Scherben unseres Lebens als Arbeitsgrundlage für den Künstler Gott, der etwas Neues, Wunderschönes daraus machen kann. Wenn wir Gott unser Leben hinhalten, dann kann er, wie bei Petrus, auch auf krummen Zeilen gerade schreiben!

Wir alle versuchen gute Menschen zu sein und uns mit unseren Kräften und Talenten einzusetzen für eine bessere Welt. Vieles gelingt gut, aber es geht auch immer wieder etwas zu Bruch. Doch Gott handelt mit seiner Kraft und Macht, mit seinem Geist und seiner Treue. Ist das nicht auch Grund zur Freude und zum Jubel für uns? Wie schön wäre es, wenn auch wir uns freuten über Gottes kraftvolles Wirken. Wenn wir Gott dankten für seinen Geist, der wunderbar aufblühen lässt, was wir im Kleinen säen. Ich denke, so könnten wir unserem Glauben ein Gesicht geben.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen einen ruhigen und besinnlichen Advent und frohe und gesegnete Weihnachten.

Philip Moser Gemeindereferent



Dem Glauben ein Gesicht geben



MENSCHWERDUNG

Das Wort wird Fleisch:

In einer Futterkrippe
wimmert ein Mensch
Das ist die Stimme der Stimmen

Das Wort wird Fleisch:

Theorie wird Praxis
Verheißung wird wahr
Der Traum wird Wirklichkeit

Das Wort wird Fleisch:

Allmacht wird Ohnmacht
Die Liebe vermag alles
Gott ist ein Mensch

Lothar Zenetti

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu. Gott wird Mensch in Christus, in einem kleinen Kind in der Krippe.

Unser Gott zeigt uns sein Gesicht in Jesus. Mit Jesus hat Gott uns ein Gegenüber gegeben. Mit Jesus hat Gott uns gezeigt, wie Leben gelingen kann.

Als Jesus von einem Gesetzeslehrer gefragt wird, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste, antwortet Jesus:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken“ und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,36-39)

Dieses dreifache Liebesgebot ist für mich der Kern meines Glaubens. Es wird mir nicht immer gelingen, für das bin ich ein Mensch mit Fehlern und Schwächen, aber ich kann mich immer wieder bemühen, der Liebe Gottes in meinem Leben ein Gesicht zu geben.

Elfriede Wörfel



Gebet um den Heiligen Geist

Komm heiliger Geist,
komm in unsere Mitte, sei du bei uns.

Wir brauchen dich.

Brich alle Enge in uns auf.

Lehre uns was wir tun sollen.

Zeige uns worauf es im Leben ankommt.

Nur mit dir wird unsere Leben gelingen.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

der mir hilft meine Schwächen zu ertragen.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

der mich stützt, damit ich mich für andere einsetzen kann.

Ich glaube, dass der Heilige Geist mich verwandeln kann.



„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.“

Frère Roger, Taizé

Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch

Emotionale Verabschiedung von Pfarrer Zehentmair in der Inzell Pfarrkirche



Abschiede sind immer traurig, so auch der letzte Gottesdienst von Pfarrer im Ruhestand Andreas Zehentmair. Nach fast sechs Jahren in der Pfarrei Inzell/Weißbach verkündete er seinen Abschied in Richtung Prien. Man merkte dem Geistlichen an, dass er gerne hier tätig war und dabei viele Aufgaben übernommen hat. Auch bei seiner letzten Feier der Eucharistie wurde nochmal deutlich, mit welcher Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit er Inhalte der Heiligen Schrift wieder gibt. Seine klaren Worte sind bei vielen Christen gut angekommen. Für die musikalische Gestaltung

Seinen letzten Gottesdienst in der Gemeinde Inzell feierte Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair mit den Gläubigen und wird von nun an seinen Tätigkeitsbereich nach Prien/Chiemsee verlegen.

bei diesem besonderen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Michael war Ines Preinfalk verantwortlich.

„Wer sich an Vorschriften hält, der kann nichts verkehrt machen.“ Mit dieser kritischen Anmerkung begann Zehentmair den Gottesdienst. In der Lesung, die vom langjährigen Kirchenpfleger Ewald Schmauß vorgetragen wurde, vergleicht Jesaja das Volk Gottes mit einem Weinberg, der nur faule Beeren hervorbringt. Anstatt Gott, der ihnen immer treu zur Seite steht in den Mittelpunkt zu stellen, orientieren sich viele Gläubige viel zu sehr an starren Gesetzen und Vorschriften. Das Evangelium erzählt das Gleichnis von Gott als Gutsbesitzer, der einen Weinberg anlegte, um ihn zu verpachten. Die Pächter sind die religiösen Führer. Auch sie hängen viel zu sehr an alten Dogmen und Riten und sind blind und taub gegenüber den von Gott geschickten Propheten. Deshalb töteten sie zuerst die Knechte und schließlich auch den Sohn des Gutsbesitzers. Doch Jesus wurde durch seinen Tod zum Eckstein, der für uns Christen die wichtigste Instanz sein sollte. Leider wurde auch unsere christliche Kirche immer mehr zur Institution mit festgefahrenen Strukturen. Dies kritisierte

bereits im 19. Jahrhundert Kardinal John Henry Newman und mit ihm Pfarrer Zehentmair, der ähnliche Probleme noch heute sieht.



Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair wurde in der Inzeller Pfarrkirche vom Pfarrgemeinderat verabschiedet und bekam einen Geschenkkorb mit Inzeller Schmankerl überreicht. Hinten v.li. Hedi Schmie, Gabi Maier, Andreas Geisreiter und 3. Bürgermeister Richard Hütter. Vorne Andrea Gietl, Pfarrer Zehentmair und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Albert Hütter.

Aufbruch der Kirche

Das 2.Vatikanische Konzil vor 60 Jahren durch Papst Johannes Paul XXIII steht für den Aufbruch und die Modernisierung der Kirche. Warum hat sie nicht den Mut für mehr Veränderungen? Die Welt bleibt nicht stehen und deshalb sollten wir uns als Kirche mit der Lebenswelt der Menschen heute auseinandersetzen. Pfr. Zehentmair sieht die Gefahr der Stagnation wie in den Lesungen. Der Glaube und das Leben klaffen weit auseinander. „Der Glaube darf nicht zu einer leeren Fassade verkommen“, fordert Zehentmair. „Eine lebendige Kirche ist keine festgefahrene Institution. Der biblische Gott geht mit unserer menschlichen Entwicklung mit“. Der Geistliche vertritt die Ansicht, dass keine Strukturen im Vordergrund stehen dürfen. Die Kirche muss vielmehr ein Weinstock mit süßen Trauben sein, der keine sauren Beeren hervorbringt. Letztlich ist die Ehre Gottes der lebendige Mensch.

Pfr. Zehentmair bedankte sich anschließend für die gute Zusammenarbeit und betonte, dass er gerne hier in Inzell gearbeitet hat. Dieser selbst gewählte Schritt an die neue Wirkungsstätte ist für ihn nicht leicht, aber laut seinen

Worten notwendig. „Ihr habt mich so angenommen, wie ich bin und ich habe viel Unterstützung und Vertrauen erfahren dürfen. Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und viel Kraft für die Zukunft“.

Für den 3. Bürgermeister Richard Hütter, der erst kurz zuvor aus dem Urlaub zurückkehrte, war es aus persönlichen Gründen eine Herzensangelegenheit, sich von Pfarrer Zehentmair zu verabschieden. „Andreas du hast uns durch deine seelsorgerischen Fähigkeiten viel Kraft gegeben und speziell unserer Familie bist Du ein guter Freund geworden. Schade, dass Du nun gehst. Das ist ein großer Verlust für unsere Kirchengemeinde“. Hütter stellte auch Zehentmairs Predigten heraus, die mit klaren und auch kritischen Worten immer ehrlichen und aufrichtigen Inhalt vermittelten.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Albert Hütter dankte mit seinem Vorstandsteam Pfarrer Andreas Zehentmair für seine Arbeit in den letzten knapp sechs Jahren. Hervorgehoben wurden die bedingungslose und zeitintensive Unterstützung während der pfarrerlosen Zeit, die sehr einfühlsame Trauerbegleitung, der herzliche Umgang mit den Kindern und die wertschätzende Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen. Als besonderem Dank wurde ihm ein Korb mit Inzeller Schmankerln überreicht. Der Geistliche schien sehr gerührt und gab den Dank dafür zurück. Ein großer, lang anhaltender Applaus ließ Zehentmair erkennen, wie gut er von den Inzeller Christen aufgenommen wurde und wie sehr der Abschied nun schmerzt. Vergeid's God!

Helmuth Wegscheider



„Leben ist das was geschieht, während du noch planst!“

Vermutlich ist es vielen von Ihnen in diesem Jahr so gegangen, dass ihre Pläne, Vorstellungen und Wünsche durch die Coronakrise überrollt und weggespült wurden. Jeder kämpfte auf seine Weise ums Überleben, um möglichst gut und unversehrt durch die Krise zu kommen, sei es in der Arbeit, in der Familie und auch für sich selber. Da kommen plötzlich Entscheidungen auf einen zu, die man nicht geplant hat und nicht vorhergesehen hatte. Da war zuerst der Lockdown im März, der 13. März letzter Schultag, dann die vorsichtige Öffnung im Mai, mit viel Notdienst und etwas Religionsunterricht. Das hat die ganze Schule auf den Kopf gestellt. Ich habe immer noch die Kinder vor Augen mit Masken, viele waren gedrückt, niedergeschlagen, ängstlich und verzagt. Ich dachte

so kann es nicht weitergehen im Herbst. Ich kann das nicht mehr verantworten. Es war für mich ein ständiger Spagat: Die Kinder im Blick zu haben, ihr Wohl, ihre geistige und seelische Entwicklung einerseits, die Hygienevorschriften der Regierung andererseits. Das Kindeswohl hat Vorrang, so heißt es im Gesetz (BGB). Das hat mich sehr belastet. Es widerspricht meinen pädagogischen Erfahrungen, meinen Zielen und dem Wunsch die „Frohe Botschaft“ zu verkünden. Es ist mir nicht leicht gefallen eine Entscheidung zu treffen. Ich wollte die Schule, Lehrer und Kinder, aber auch Eltern und ehrenamtliche Mitarbeiter nicht im Stich lassen. Ich wollte aber auch gut auf mich schauen und eine ehrliche Gewissensentscheidung treffen, zu der ich stehen kann. Das war auch für Kollegen und Schulleitung nicht einfach. Ich habe dann erst im September die endgültige Entscheidung getroffen, aufzuhören und frühzeitig in den Ruhestand zu gehen. Ich bin jetzt dankbar und erleichtert, dass ich diesen Schritt gewagt habe. Ich bin überzeugt, dass der Schritt richtig und konsequent war.

Ich möchte aber auch dankbar zurückschauen: Es waren knapp drei Jahre in denen ich in Inzell, in der Schule und auch in der Pfarrei tätig war. Ich habe viele gute Erfahrungen machen dürfen und nehme gute Erinnerungen mit. Ich fühle mich weiterhin mit Inzell (meinen Geburtsort) verbunden. Ich kann nur auf Verständnis und Vergebung hoffen, wenn mein Verhalten jemand verletzt hat.

Ich glaube, dass gerade wir Christen uns nicht so sehr von der Angst beeinflussen lassen sollten. Krankheit, Leid und Tod gehören zum Leben. Das ist das einzige was sicher ist, das ist eine Tatsache. Aber wir haben eine Hoffnung aus dem Glauben heraus: Unsere Sicherheit ist der gnädige und barmherzige Gott, der sagt:

„Ich bin bei euch alle Tage!“

Aus diesem Vertrauen heraus, dürfen wir unsere Tage leben. Bleiben wir achtsam, aber nicht zu ängstlich! Lassen wir uns die Lebensfreude nicht nehmen, das wünsche ich vor allem den Kindern, dass sie zu mutigen und starken Persönlichkeiten heranwachsen, welche die Aufgaben und Herausforderungen des Lebens mit Hilfe des Glaubens meistern.

Ich danke Ihnen und wünsche allen, mit denen ich zu tun hatte, eine besinnliche Adventszeit und Frohe Weihnachten. Gehen sie zuversichtlich und mit Gottes Segen ins neue Jahr 2021. Vielleicht sehen wir uns wieder. Bleiben sie gesund und bleiben wir im Geiste als geliebte Kinder des einen Gottes Jesu verbunden.

Herbert Buchner





Hans Huber: Schorsch, Du bist Jahrgang 1936, in Inzell geboren und aufgewachsen, Du kannst praktisch auf fast ein Jahrhundert Inzeller Pfarreigeschichte zurückschauen. Was fällt Dir da spontan ein?

Schorsch Kamml: Bei einer Firmung waren ich und der Pauli Toni Kirchensammler und der Bischof Schwarzenböck ist gekommen und ich war mir unsicher wie ich den Bischof begrüßen soll. Und ich hab dann doch einfach schön „Grüß Gott“ g’sagt und er hat dann gleich g’sagt: „Aber heit is a Sauwetter“ und dann hat’s gleich passt. Wir hatten das forstgrüne Gwand an und der Bischof hat gefragt wieso wir so schön angezogen sind. Wir haben gesagt, dass wir Kirchensammler sind und des bei uns der Brauch ist, dass man sich am Sonntag g’scheit anzieht.

Nach dem Krieg war das Pfarrhaus noch neben der Frauenkirche, des jetzt zum Schwesternheim gehört. Daneben war das Wirtschaftsgebäude mit dem Stall. Damals hat der Pfarrer noch eine Landwirtschaft gehabt mit ein paar Küh. Und ein ganz zwiederns Ross hat er g’hoht, des immer so zwickt hat. Im Kooperator-Häusl, des war zwischen alten Pfarrhaus und dem Stall, war des Heilige Grab mit die bunten Kugeln von der Frauenkirche gelagert und wie des Häusl abgerissen worden ist, ist des Hl. Grab in die Grubn gefahren worden.

Als Buam sind wir immer gern zur Maiandacht gegangen. Einer von uns hat ganz gut werfen können und der hat mit einen Stein auf die Kirchenglocke von der Frauenkirche geworfen und trifft genau einen Zeiger. Der Zeiger ist dann lange Zeit kaputt runter gehängt, aber der Stoa-Schmeißer ist nicht verraten worden.

Wo hast Du Dich überall in der Pfarrei Inzell engagiert?

20 Jahre war ich in der Kirchenverwaltung Inzell. In der Zeit ist 1985 die Pfarrkirche renoviert worden und wir haben eine neue Orgel bekommen. Da war viel Arbeit, von handwerklichen Arbeiten beim Ab- und Aufbau der Orgel bis zum Schneeräumen, alles ehrenamtlich. Für den Kindergarten, der damals noch im heutigen Pfarrgarten war, waren oft schwierige Personalentscheidungen zu treffen. In den 70er Jahren hat es dann auch einen Pfarrgemeinderat gegeben, wo ich auch 20 Jahre war. 36 Jahre war ich Laternenträger bei der Fronleichnamsprozession. Kirchensammler war ich auch, damals waren es noch immer zwei für zwei Jahre. Damals waren es nur Bauern, weil einer Spanndienste für die Kirche leisten musste, z. Bsp. die alten Kränze vom Friedhof in die Grube zu fahren.

In unseren Pfarreien gab es in den letzten 50 Jahren gravierende Veränderungen. Was sind aus Deiner Sicht die größten Veränderungen?

Ein Viertel der Leute gehen jetzt noch in die Kirche und die Pfarrer werden immer weniger und die Pfarreien werden immer größer. Angerer Monika war die erste Gemeindeferentin in Inzell unterm Pfarrer Hessenhof, der 1987 gestorben ist.

Wenn Du Kardinal Marx oder Papst Franziskus treffen würdest, was würdest Du ihnen sagen?

Man muss ihnen nicht neidisch sein um ihre Posten. Was mir beim Marx gut gefällt, dass er sich mit den Evangelischen so gut versteht mit dem Bedford-Strohm. Was er sagt hat Hand und Fuß und der redet nicht um den Brei herum. Der Papst kann auch nicht auf einmal alles ändern nur weil es a paar Leute wollen. Wenn er alles falsch machen tat, würden nicht so viel Leute nach Rom fahren.

Du kannst auf ein langes und arbeitsreiches Leben zurückschauen. Was bedeutet für Dich Dein Glauben?

Immer noch so wie wir ihn gelernt haben von Jugend auf, da hat sich nix geändert. Man muss auch an des glauben, was man nicht sieht. Es war sicher nicht normal, wenn mir Buam vom Pfarrer Oberhauser (Inzeller Pfarrer von 1941 - 1953) a „Schelln“ bekommen haben, wenn Du die Schulmesse geschwänzt hast. Aber wie heut immer wieder alles aufgewärmt wird was einmal schief gelaufen ist, das ist auch nicht normal.

Das Interview führte Hans Huber

Hans Huber



Nähe schenken – trotz Abstand Ein Lächeln schenken – trotz Maske

Corona-Gedanken aus dem Pfarrbüro

Der Mund- und Nasenschutz kann nicht das Leuchten in unseren Augen verdecken!

Deshalb sollten wir uns gerade in dieser Zeit überlegen:

Was kann ich mir in dieser Zeit Gutes tun?

Was brauche ich, damit meine Augen zu leuchten beginnen?

⇒ Zünden wir in dieser dunklen Zeit ein Licht in unseren Herzen an!

Und dann wäre es ja schade, wenn wir dieses Lächeln für uns behalten...

Deshalb sollten wir uns weiter fragen:

Wo können wir gerade in dieser Zeit Nähe und Wärme, Mitmenschlichkeit und Mitgefühl schenken?

Wir Menschen sind soziale Wesen!

Bemühen wir uns um Nähe trotz Abstand:

- ⇒ Mit einem Lächeln und einem freundlichen Grüßen beim Einkaufen oder auf der Straße...
- ⇒ Mit einem Anruf oder Besuch mit Abstand, bei jemanden, der sich alleine fühlt...

Nach einem bekannten Spruch könnten wir auch sagen:

- ⇒ Ein Lächeln, Liebe, Glück, Licht ist das einzige was sich verdoppelt, wenn man es teilt!

Ihnen allen einen wunderschönen Advent
und gesegnete Weihnachten!

Sabine Hopf



***Mögen deine Augen vor Freundlichkeit leuchten,
wie Wegeslichter in der Nacht,
möge dein Herz erwärmen jedes kalte Gemüt,
deine Hände, denen reichen die zu fallen drohen,
so komme Segen über dich und die deinen.***

Irischer Segenswunsch

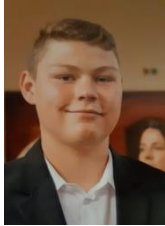
Aktuelles aus der Pfarrjugend

Personeller Wechsel an der Spitze der Ministranten

Anfang September fand im Rahmen der jährlichen Hauptversammlung der Ministranten ein Führungswechsel durch Neuwahlen der Oberministranten statt. Aufgrund persönlicher Veränderungen mussten zwei Oberministranten ihren Dienst niederlegen und an die nächste Generation weitergeben. Als neue Oberminis wurden Sophia Holzner und Leonhard Hallweger gewählt.



Sophia Holzner



Leonhard Hallweger



Maxi Hallweger



Johannes Jochner

Zusätzlich wurden die bisherigen Oberministranten Maxi Hallweger und Johannes Jochner wiederholt in ihrem Amt bestätigt. Als feierlicher Abschluss spendierte die Pfarrei eine Runde Pizza.

Des Weiteren fand im Oktober der Miniausflug mit allen Ministranten aus Inzell und Weißbach statt. Nach der Frühmesse am Sonntagmorgen stiegen die Jugendlichen voller Tatendrang in den Silverstar von Fegg Reisen, der diese umgehend nach Fellbach in den Bayernpark kutscherte. Dort konnten sich die Minis trotz der aktuell schwierigen Lage außerordentlich gut amüsieren, doch stets unter Einhaltung der geltenden Auflagen.



Außerdem werden im November dieses Jahres 6 weitere, überaus motivierte, neue Ministranten ihren Dienst in der Kirche feierlich am Christ-Königstag in einem Sondergottesdienst antreten.

Miniausflug in den Bayernpark nach Fellbach am Christ-Königstag in einem Sondergottesdienst antreten.

Josua Hütter



Erstkommunion 2020

Mit Jesus auf dem Weg – so lautete das diesjährige Motto zur Erstkommunion. Der Vorbereitungsweg auf die Erstkommunion wurde durch die Coronakrise im März jäh unterbrochen und auch die geplanten Erstkommunionfeiern im Mai konnten nicht durchgeführt werden. Erst Mitte/Ende Juni wagten wir uns, die letzten Gruppenstunden durchzuführen und planten die Erstkommunionfeiern. Am 19. Juli feierten die ersten zwei Gruppen in Inzell die Erstkommunion und am Wochenende darauf am Samstag eine weitere Gruppe und am Sonntag die restlichen zwei Gruppen aus Inzell. Sonntag, den 02. August durften dann auch die drei Buam in Weißbach zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

Viele Erwartungen und Wünsche konnten in diesem Jahr nicht erfüllt werden, aber ich denke wir haben mit den vier Feiern einen guten Kompromiss gefunden. Danke an dieser Stelle an alle, die hier mitgeholfen haben und die Entscheidungen mitgetragen haben.

Eine Familie hat geschrieben: „... Es war ein sehr feierlicher, persönlicher und familiärer Gottesdienst. Trotz Corona haben wir nichts vermisst ...im Gegenteil... So konnte noch viel mehr auf die einzelnen Kinder eingegangen werden und somit war es ihnen möglich, den Gottesdienst aktiv mitzugestalten. Hat man in die Gesichter unserer Kommunionkinder geschaut, haben alle gestrahlt und waren glücklich, die Erstkommunion in einem solch feierlichen Rahmen empfangen zu dürfen.“

Elfriede Wölfel



Pater Cleetus, die drei Weißbacher Buam, Gruppenmutter Michaela Eicher, Elfriede Wölfel Foto: Werner Bauregger



Pater Cleetus, Gemeindefereent Philip Moser, Elfriede Wörfel, die Gruppenmütter Monika Öttl, Christine Gallinger, Julia Geisreiter, Sabine Kreß, Ulrike Kecht, Nicole Rieder, Martina Mosinger, Gabi Steinbacher, Steffi Berschl, Gabi Dießbacher, Sabine Schwangler Fotos: Irene Auer

Kinder- und Familiengottesdienst-Team

Wir geben unserem Glauben gern ein Gesicht!

„Kinder- und Familiengottesdienste sind mir wichtig, weil auch religiöse Erfahrungen den Kindern Wurzeln schenken.“

„Ich bin gerne beim Kigo-Team, weil es Spaß macht, Kindern Botschaften kindgerecht zu übermitteln.“

„Ich bin gerne im Kigo-Team, weil es mir Spaß macht, die Gottesdienste kindgerecht und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.“

„Es macht Spaß und tut gut, den Kindern von Gott und Jesus zu erzählen und ihre leuchtenden Augen dabei zu sehen.“

„Mir sind Familien- & Jugendgottesdienste wichtig, weil sie uns die Möglichkeit geben, das Evangelium in altersgerechter Form zu vermitteln. Wir können es so schaffen, den Kindern sowohl die Notwendigkeit als auch die Mittel eines wertschätzenden und fürsorglichen Miteinanders näher zu bringen.“

„Mir sind Familiengottesdienste wichtig, weil es Spaß macht, gemeinsam Jesus zu entdecken!“

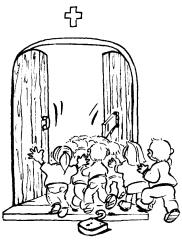
„Mir sind Familiengottesdienste wichtig, weil Glaube in der Gemeinschaft erfahrbar sein soll und dies besonders in der Familie, deshalb sind solche Angebote wichtig.“

„Ich freue mich, wenn viele lachende, fröhliche Kinder in der Kirche sind und wir gemeinsam unseren Glauben feiern!“

„Ich bin dabei, weil es immer wieder Freude macht, zu sehen, wie offen und interessiert die Kinder noch sind“

„Familiengottesdienste sind uns wichtig, weil Glaube für die Kinder mit Hilfe einer kreativen Auseinandersetzung erfahrbar wird.“

Und wann ist Dein Gesicht bei uns dabei?



Schritte in den Advent für junge Familien mit Kindern



Wir wollen Jesus die Krippe bereiten und mit unseren guten Taten Licht in die Welt bringen.

1. bis 4. Adventsonntag 17:00 Uhr Pfarrkirche Inzell

An **Heilig Abend** wird es anstatt des Kinderkrippenspiels ein offenes Angebot in der Pfarrkirche mit verschiedenen Aktionen geben, das ihr als Familie besuchen könnt.

Wir wollen Jesus an seiner Krippe besuchen kommen und uns von seinem hellen Licht beschenken lassen.

Das genaue Programm wird über Homepage und Gottesdienstordnung bekannt gegeben.

Interview mit Johanna Schmuck

Johanna du mesnerst seit einiger Zeit, wie bist du zu diesem Job gekommen?

„Des is bläd glaffa“: Ich suchte letztes Jahr nach einer Arbeit, bin aber nicht auf die Idee gekommen, dass der Job etwas für mich wäre. Philip Moser hat's mir vorgeschlagen, und ich habe mich dann gleich in der Pfarrei beworben.



Johanna beim Öffnen der Sakristei Tür

Was sind deine konkreten Aufgaben?

Meine Aufgaben sind natürlich das Vorbereiten der Gottesdienste und die Reinigung der Kirche, vorwiegend in der Frauenkirche, aber auch als Vertretung von unserem Mesner Franz Maier oder in Weißbach von Maria Bauregger. Aber auch verschiedene Hausmeistertätigkeiten wie Rasenmähen gehören dazu.

Was gefällt dir an deiner Arbeit und was ist vielleicht nicht so schön?

Grundsätzlich gefällt mir die Arbeit, sonst hätte ich's mir nicht ausgesucht. Was jetzt nicht so meins ist, ist das Rasenmähen, aber es muss halt auch gemacht werden.

In unserer heutigen Zeit ist es eher ungewöhnlich junge Menschen in der Kirche anzutreffen, was bedeutet dir dein Glaube?

Glaube ist für mich in erster Linie Gemeinschaft. Der Glaube verbindet viele Menschen auf der ganzen Welt und ganz unterschiedlichen Altersgruppen. Ich finde, wenn man den Glauben selber lebt kann man ihn auch weitertragen und andere dafür begeistern.

Du schlägst beruflich neue Wege ein, wirst du trotzdem noch als Mesnerin helfen?

Solange es irgendwie geht, würde ich mich freuen, wenn ich mein Amt weiter ausführen kann.



Johanna schaltet die Kirchenglocken ein

Johanna vielen Dank für das Interview und deinen Einsatz für unsere Pfarrei. Wir wünschen Dir für Deinen beruflichen neuen Weg alles erdenklich Gute und Gottes Segen und weiterhin viel Freude und Spaß beim Dienst als Mesnerin.

Elfriede Wörfel



DIE WURZEL LIEBE

Ein für alle Mal soll dir dies den Weg weisen:
Liebe – und dann tu, was du willst.
Wenn du schweigst, schweige aus Liebe.
Wenn du sprichst, sprich aus Liebe.
Wenn du ermahnst, mahne aus Liebe.
Wenn du verzeihst, verzeihe aus Liebe.
In der Tiefe deines Herzens
trage die Wurzel der Liebe.
Aus dieser Wurzel kann nur Gutes hervorgehen.

Aurelius Augustinus

Dem Glauben ein Gesicht geben



Vorbereitung der Verteilung in Loman. Foto Johann Meister

Mit diesem Beitrag möchte ich mich bei allen Freunden und Helfern bedanken, die seit vielen Jahren die Hilfsaktionen aus unserer Gemeinde vor Ort aktiv begleiten und engagiert umsetzen. Die Bevölkerung in Südosteuropa verändert sich, wir spüren das besonders in Bosnien und in Rumänien. Junge Menschen sehen ihre Zukunft nicht mehr in der Heimat. Trotz guter Schulausbildung haben sie nur eine geringe Aussicht auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Junge Familien, die für eine lebendige Gemeinschaft so wichtig sind, verlassen ihre Heimat, zurück bleiben zumeist Alte, Kranke und Invaliden. Gerade um diese Menschen haben wir uns in den letzten Jahren verstärkt gekümmert mit Lebensmitteln, Holz, Kohlen, Baumaterial und wenn nötig auch mal mit einem neuen Ofen.

„Ich bin nicht vergessen“, das haben die Menschen gespürt. Unser Hilfseinsatz in Bosnien und Rumänien im Winter 2019 war mit der Nacharbeitung kaum beendet, als das Virus auch diese Länder in die Zange nahm. Menschen über

60 Jahre durften ihre Wohnung nicht mehr verlassen, die Verzweiflung war riesengroß, allein sein und eingesperrt.

Ein Zeichen der Hoffnung für unsere „Kinder“, eine Idee war gefragt. Aber wie umsetzen, wenn ein Teil unserer Gruppe selbst zu den über 60-jährigen gehörte? Dieser Herausforderung haben sich die Freunde vor Ort gestellt und als Team haben wir im April und Mai 2020 über 300 Menschen persönlich mit unseren Lebensmittelpaketen erreicht.

Die Freude war unbeschreiblich, nicht vergessen zu sein, es war wie ein Licht in einer dunklen Nacht. Wir sehen die Not vor Ort, spüren, was zu tun wäre, wissen aber auch um die Begrenztheit unserer Möglichkeiten. Schwer zu ertragen, eine Alternative wäre einfach wegschauen, gerade das aber wollen wir nicht. Durch die vielen helfenden Hände wurde diese Hilfsaktion möglich.

So möchte ich mit diesem Pfarrbrief ein herzliches „Vergelt's Gott“ senden nach Bosnien an:

- Meflida Kamberovic, Amira Omerbasic, Halida Nuhanovic, für die Organisation vor Ort
- Almir Omerbasic, Vahid Mujezinovic für die Unterstützung bei der Verteilung
- Firma Trumic mit Mannschaft für das Zusammenstellen der Lebensmittelpakete und die logistische Unterstützung
- Zuhra Radojkovic mit ihrer Mannschaft für den unermüdlichen Einsatz in einer Suppenküche in Tuzla
- Imam Vehbija Mujezinovic für seine Begleitung

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ nach Rumänien an:

- Johann Meister, seine Frau Signora und Sohn Andreas mit den Helfern Trotz aller Einschränkungen haben sie es geschafft, die benötigten Lebensmittel zu beschaffen und an 50 Familien zu verteilen.
- Pastor Victor Suteu für seine Begleitung.

Liebe Freunde, Gott liebt alle Menschen, jeder darf Vater zu ihm sagen. Der Glaube an diesen liebenden Gott war und wird auch weiterhin die Grundlage für unsere Arbeit sein.

Diesem Glauben habt ihr ein Gesicht gegeben - **EUER GESICHT** -

Rudi Heitauer



Christ sein ist etwas Umwälzendes

***Es besteht darin, die kopernikanische Wende zu vollziehen
und sich nicht mehr als***

der Mittelpunkt der Welt zu betrachten.

Dann meine ich nicht mehr,

***die anderen müssten sich um mich drehen,
sondern ich sehe mich als eines von vielen Geschöpfen,***

***die sich gemeinsam um Gott als Mitte bewegen
und von ihm gehalten sind.***

Worum dreht sich`s bei uns?

*Franz Kamphaus
Ehem. Bischof von Limburg*

Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219

Internet: www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell

E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Redaktion: Hans Huber

Pfarrbrief-Team: Philip Moser Gemeindereferent,
Sabine Hopf Pfarrsekretärin, Hans Huber, Elfriede Wörfel

Fotos: Titelseite Elfriede Wörfel,
Rückseite Helmuth Wegscheider

Wenn nichts vermerkt Fotos der Beitragssteller.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage 2000 Stück



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Bereitet dem Herrn den Weg

Kreative Adventsgottesdienst-Vorbereitung in der Werkstatt



Die Buam bei der Arbeit in der Werkstatt

Nach St. Martin 2019 kamen die Weißbacher Kinder erneut in der Werkstatt zusammen, um den Adventsgottesdienst unter dem Motto „Bereitet dem Herrn den Weg“ vorzubereiten. Überzeugt von dem Gedanken, dass den Kindern, das was sie sich selbstständig erarbeiten, wichtig wird, beziehen wir die Kinder, wenn möglich aktiv in die Gottesdienstvorbereitung mit ein. Und die Kinder haben Spaß in ungezwungener Atmosphäre mit den Acrylfarben zu hantieren. Gemäß den Worten von Matthäus „Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt! Baut ihm eine gute Straße!“ (Mt. 3,3) wurden die Kinder kreativ tätig.

Nachdem sie den Auftrag erhielten einen Weg von Gott zu den Menschen zu gestalten, einigten sie sich schnell auf ein Symbol für Jesus, welches in Form einer Taube gemalt wurde. Und es soll ein besonderer Weg sein, ein Teppich der Liebe, auf dem Jesus zu den Menschen kommt. Viele verschiedene Menschen, symbolhaft dafür, dass Jesus zu allen Menschen kommt, malten die Kinder auf die andere Seite des Weges. Dann galt es noch mit den Kindern die Worte der Lesung nach dem Römerbrief (15,4-7) zu entschlüsseln. Was ist jetzt eigentlich ein Teppich der Liebe? Die Kinder definierten selbst die Worte Geduld, Trost, Hoffnung, Annahme und Einmütigkeit. Sie fanden für diese Begriffe sogar auch noch passende Symbole. Schließlich war es den Kindern dann zusammen mit Philip Moser möglich, diesen Weg der Liebe von Jesus zu den Menschen im Gottesdienst zu erklären.

Liebe Kinder, wir freuen uns auf weitere Gottesdienstvorbereitungen mit Euch in der Werkstatt. Hoffentlich ist dies bald wieder möglich, noch bevor die Acrylfarben eintrocknen!

Nach St. Martin 2019 kamen die Weißbacher Kinder erneut in der Werkstatt zusammen, um den Adventsgottesdienst unter dem Motto „Bereitet dem Herrn den Weg“ vorzubereiten. Überzeugt von dem Gedanken, dass den Kindern, das was sie sich selbstständig erarbeiten, wichtig wird, beziehen wir die Kinder, wenn möglich aktiv in die Gottesdienstvorbereitung mit ein. Und die Kinder haben Spaß in ungezwungener Atmosphäre mit den Acrylfarben zu hantieren. Gemäß den Worten von Matthäus „Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt! Baut ihm eine gute Straße!“ (Mt. 3,3) wurden die Kinder kreativ tätig.



Die Buam erklären mit Philip Moser ihre Arbeiten

Heidi Dufter



Weihnachtliches Kreuzworträtsel für Kinder

Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.

1

4

6

3

7

2

5

8

9

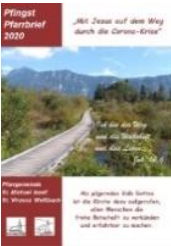
1

Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
 In: Pfarrbriefservice.de

Pfarrbrief mitgestalten!

Acht Wochen vor Weihnachten und Pfingsten geht ein E-Mail an Alle die in der Vergangenheit schon Beiträge für den Pfarrbrief erstellt haben mit dem Motto des Pfarrbriefs. Wenn die Beiträge eintrudeln beginnt die Arbeit die Beiträge zusammenzustellen, zu formatieren und Fotos und Texte auszusuchen um die Seiten zu füllen. Wenn dann alle Textbeiträge und Fotos in einer Datei zusammengefügt sind und das Layout passt, prüft das Pfarrbriefteam auf sachliche Fehler und Elfriede Wörfel auf Rechtschreibfehler. Fünf Werkstage nachdem die Datei online an die Druckerei geschickt wurde sind die Pakete mit den 2000 Pfarrbriefen im Pfarrbüro. Dann erstellt Sabine Hopf die Paketaufkleber für den Versand mit der Post als Postwurfsendung an alle Haushalte in der Pfarrei. Erst wenn die schweren Pakete bei der Post in Traunstein abgegeben sind ist die Arbeit getan.

Jeder aus der Pfarrei Inzell/Weißbach kann mitmachen.



Du willst bei der Gestaltung des Pfarrbriefs im Pfarrbriefteam mitmachen?

Du willst einfach einen Beitrag schreiben, der die Pfarrei interessieren könnte?

Du hast neue Ideen für den Pfarrbrief, Lob oder Kritik am Pfarrbrief?

Die Vergütung entspricht dem aktuellen „Tarifvertrag für Ehrenamtliche“ mit Zusatzbonus durch Lob von Lesern.

Bei Interesse oder Fragen bitte einfach das Pfarrbriefteam ansprechen!



Philip Moser



Sabine Hopf



Hans Huber



Elfriede Wörfel

Taufen



*Bild: Katharina Wagner
In: Pfarrbriefservice.de*

Laura Maier
Ferdinand Paul Maier
Leo Bauregger
Paula Jung
Sofia-Michelle Wieberdink
Raphael Werner Heinz Strobl

Johanna Charlotte Egger
Philip Leonhard Pfeifhofer
Luca Treiner
Julian Baueregger
Aurelia Maria Maier
Lukas Stefan Steinbacher
Lena Kastner
Julian Stephan Pommerenke
Mia Panitz
Ida Theresa Pointner
Mia Venables
Paula Ella Leger
Lisa Schnitzhofer
Lea Josefine Karl
Manuel Mayerbüchler
1. Nov. 2019 – 31. Okt. 2020

Eheschließungen

Vom 1. Nov. 2019 bis 31. Okt. 2020
fanden in unserer Pfarrei
keine Trauungen statt.



Unsere Verstorbenen



Josef Kecht
Franz Xaver Eicher
Maria Häusler
Gertraud Rieder
Theres Scheuerl
Marianne Leitner
Alois Mühlberger
Johanna Seehuber
Franz Datz
Maria Reiter
Christine Wallner
Josefa Mösenlechner
Rudolf Hopf
Barbara Häusler
Anton Eicher
Engelbert Scheurl
Adolf Franz Kessler
Johann Maier
Anna Scheurl
Maria Huber
Josef Weidenauer
Gert Majerand
Joseph Fuschlberger
Maria Niederberger

Alfred Öttl
Lorenz Gutsjahr
Benedikt Steinbacher
Josef Kecht
Emerenzia Hohenleitner
Sr. M. Domitia Thannbichler
Philipp Fuschlberger
Jadranka Melber
Therese Brittig
Christian Wulf
Ursula Datz
Sr. M. Gerarda Wimberger
Frank Zimmer
Simon Leitner
Michael Beer
Gerda Häusler
Martin Gambs
Sr. M. Silveria Scharl
Mirko Slapnik
Agnes Mühlberger
Anneliese Straßer
Renate Mader
Friedrich Richter
1. Nov. 2019 – 31. Okt. 2020

Informationen der Kirchenverwaltung

Restaurierung der Hochaltarbilder von der Pfarrkirche

Die Kirchenverwaltung befasste sich in diesem Jahr mit der Restaurierung unserer fünf Hochaltarbilder, die im Laufe des liturgischen Jahreskreises ausgetauscht werden.

Es handelt sich um folgende Darstellungen:

1. Das barocke Gemälde mit unserm Kirchenpatron St. Michael, Öl auf Leinwand, bezeichnet rechts unten: „Frz. Joseph Soll“, (vermutlich Trostberger Maler Franz Joseph Soll)
2. Ein weiteres Michaelsbild im nazarenischem Stil, ÖL auf Leinwand; bezeichnet links unten: „M. Fürst 1869“, (Traunsteiner Maler Max Fürst)
3. Maria Verkündigung, Öl auf Leinwand, Mitte 17. Jahrhundert
4. Ölbergdarstellung des 19. Jahrhunderts, Öl auf Leinwand, um 1870
5. Ölbergdarstellung, des frühen 20. Jahrhunderts, Öl auf Holz, bezeichnet links unten: „Saffer 1913“

Für die Vorbereitungen zur Restaurierung der Altarwechselbilder wurde Herr Dr. Rohrmann, Fachreferent der Abteilung Kunst beim Erzbischöflichen Ordinariat München gebeten, die Altarbilder zu begutachten.

Da die Bilder des Öfteren ausgetauscht werden und auch kein geeigneter Lagerplatz in der oberen Sakristei zur Verfügung steht, weisen die Gemälde an den Rändern Stoßstellen, Flicker und Verfärbungen unterschiedlichen Grades auf. Die größten Schäden hat das barocke Michaelsbild, das als erstes im Jahr 2021 restauriert werden soll.



Teilansicht eines der Hochaltarbilder mit den zu restaurierenden Schäden.

Vom Kunstreferat wurde für die Restauration der fünf Altarbilder eine Restauratorin damit beauftragt, die Bilder zu untersuchen, Schäden zu erfassen, eine Anlage von Musterflächen und ein Restaurationskonzept zu erstellen.

Die Kostenangebote für die Konzepterarbeitung und die Vergabe der Arbeiten erfolgt vom Erzbischöflichen Ordinariat Abteilung Kunst.

Zukünftig werden die Bilder an einer neuen Halterung in der oberen Sakristei aufgehängt und somit sachgerecht aufbewahrt.

Baumaßnahmen am Pfarrhaus und Pfarrheim

Die Kirchenverwaltung plant schon seit einigen Jahren folgende Baumaßnahmen am Pfarrhaus und Pfarrheim:

- Behindertengerechte Ausstattung des Pfarrheims mittels Außenaufzug,
- Brandschutz im Pfarrheim,
- Heizungserneuerung im Pfarrhaus und Pfarrheim,
- Erneuerung der Fenster im Pfarrhaus sowie Modernisierungsmaßnahmen des Pfarrbüros.

Der Vorplanungsbescheid für die geplanten Baumaßnahmen wurde bereits von der Erzbischöflichen Finanzkammer genehmigt und für die weitere Planung ist die Kirchenverwaltung mit dem Baureferat der Erzbischöflichen Finanzkammer in Verbindung.

Maria Rabiser



Der Rosenkranz

Der Rosenkranz ist ein schlichtes, meditatives und sehr intensives Gebet. Ein uraltes Gebet durchzogen von biblischen Worten und Geschichten. Wie entstand der Rosenkranz? Der geschichtliche Ursprung liegt im Mittelalter, in Irland.

Es war eine Zeit, in der das normale Gebet die 150 Psalmen waren. Da aber viele der Menschen nicht lesen konnten, suchte man ein Gebet für alle, ein Gebet, das man sich gut merken konnte. Es entstand ein Mariengebet mit den Geheimnissen des Lebens Jesu Christi, aufgereiht wie Perlen an einer Schnur. Die hart arbeitenden Menschen brauchten etwas, das sie beruhigte, wieder herauszieht aus ihren Sorgen und Nöten. Das Wiederholen, das Einschwingen in den Rhythmus zusammen im Chor lässt die Seele still und ruhig werden. (Aus dem Büchlein –Der Rosenkranz-, St. Benno-Verlag).

Eine lange Tradition hat bei uns der Fatima-Rosenkranz. Der Rosenkranz gilt der Jungfrau Maria, der Rosenkranzkönigin. Sie ist den drei Hirtenkindern: Lucia, Francisco und Jacinta vom 13. Mai 1917 in einem kleinen Dorf in Fatima erschienen und hat während ihrer dritten Erscheinung, am 13. Juli 1917, ihren

Namen kundgetan: „Ich bin Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz“. Sie bat die Kinder, täglich den Rosenkranz für den Frieden in der Welt zu beten.

Die Geheimnisse des Lebens Christi:

Sonntag und Mittwoch:	Die glorreichen Geheimnisse
Montag und Samstag:	Die freudreichen Geheimnisse
Dienstag und Freitag:	Die schmerzhaften Geheimnisse
Donnerstag:	Die lichtreichen Geheimnisse

Wir beten an jedem dreizehnten des Monats (werktags) in der Inzeller Frauenkirche und in der Weißbacher Kirche den Fatima-Rosenkranz. Es dürfen alle, die gemeinsam meditieren möchten, mitbeten. Das monotone Gebet, die immer wiederkehrenden Gesätze geben uns das Gefühl der Entspannung und des inneren Friedens.

Der Rosenkranz mit den schmerzhaften Geheimnissen ist der Bekannteste. Der Brauch, den Sterberosenkranz am Abend vor der Beerdigung zu beten, wird leider immer weniger eingesetzt. Aber vielleicht besinnen sich bald wieder viele Gläubige, den Verstorbenen auf seinem letzten Weg mit dem schmerzhaften Rosenkranz zu begleiten.



O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden!
Bewahre uns vor dem Feuer der Hölle!
Führe alle Seelen in den Himmel,
besonders jene, die deiner Barmherzigkeit
am meisten bedürfen.
Amen.

Regina Brand



*Die Vorstandschaft des
Frauenbundes wünscht allen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches, gesundes
Neues Jahr 2021.*



Eigenartig



Foto: Elfriede Wölfel

Eigenartig, wie groß ein Hunderteuro-schein aussieht, wenn du ihn mit in die Kirche nimmst, und wie klein, wenn du damit in den Supermarkt gehst.

Eigenartig, wie lang es einem vorkommt, Gott eine Stunde zu dienen und wie schnell die 90 Minuten beim Fußball um sind.

Eigenartig, wie lang einem ein paar Stunden in der Gemeinde vorkommen und wie kurz sie im Kino sind.

Eigenartig, wie wenig uns einfällt, wenn wir beten sollen und wie viel wir wissen, wenn wir mit einem Freund sprechen.

Eigenartig, wie gespannt wir sind, wenn ein Fußballspiel in die Verlängerung geht

und wie müde wir werden, wenn der Gottesdienst ein wenig länger dauert.

Eigenartig, wie schwer es ist, ein Kapitel der Bibel zu lesen und wie leicht, 100 Seiten des letzten Bestsellers zu verschlingen.

Eigenartig, wie sich die Leute bei einem Spiel oder Konzert nach vorne drängen und in der Gemeinde in die hintersten Bänke quetschen.

Eigenartig, wie schwer es vielen Christen fällt, zu lernen die Gute Nachricht andern mitzuteilen und wie leicht sie sich Klatschgeschichten merken und weitergeben können.

Eigenartig, wie leicht wir den Zeitungen glauben und wie kritisch wir bei der Bibel sind.

Eigenartig, wie viele in den Himmel kommen wollten – vorausgesetzt, sie müssten nicht glauben, nicht denken, nichts sagen, nichts tun.

Eigenartig oder komisch oder traurig?

Eigenartig, dass Gott uns trotzdem liebt!

*Autor unbekannt; bearbeitet
von Roswitha Bauregger*





Förderverein und Elternbeirat des Kindergarten St. Michael Inzell



Der Förderverein des Kindergarten St. Michael wurde gegründet, um den Kindergarten finanziell zu unterstützen. Es werden nach Möglichkeiten für die Kinder z. B. neue Spielsachen, Garten- und Turngeräte angeschafft bzw. kaputte Sachen ersetzt oder den Gruppen der ein oder andere Wunsch erfüllt.

Der Elternbeirat wird direkt von den Eltern der Kinder gewählt. Hier stellen sich aus jeder Gruppe zwei bis drei Eltern zur Verfügung, die dann Hand in Hand mit dem Kindergarten und dem Förderverein Projekte realisieren, Veranstaltungen auf die Beine stellen und vieles mehr.

Durch diese enge Zusammenarbeit konnte in den vergangenen Jahren viel erreicht werden und viel für den Kindergarten geschaffen werden.

In diesem Jahr ist es leider etwas anders. Nach den Neuwahlen der Vorstandschaft des Fördervereins im März und der Elternbeiräte im September waren alle top motiviert, wurden und werden aber durch die aktuelle Situation deutlich eingeschränkt. Alle Veranstaltungen wie unter anderem das Sommerfest und der Umzug zu St. Martin, die in den vorherigen Jahren durchgeführt und vom Förderverein finanziell unterstützt wurden, um daraus wieder Gelder einzunehmen, waren und sind in diesem Jahr nicht möglich.

Anfang des Jahres konnten wir für den Garten Tretraktoren mit Hänger für die Kinder anschaffen. Wir werden auch zu Weihnachten wieder eine kleine Ausschüttung an die Gruppen vornehmen können.

Im Dezember ist wieder eine Adventskranzaktion geplant, bei der fleißige Helfer Adventskränze binden, die dann verkauft werden. Der Erlös kommt über den Förderverein wieder zu 100 % den Kindern zugute. Wir hoffen, dass diese Aktion auf Grund der Corona-Bestimmungen stattfinden kann.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie groß der Zusammenhalt in unserer Kindergarten-Gemeinschaft ist. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Freunden des Fördervereins für Ihre Unterstützung und Spenden bedanken. Da wir jedes Jahr Mitglieder verlieren, wenn zum Beispiel die Kinder aus dem Kindergarten ausscheiden, ist es wichtig, dass immer wieder neue Mitglieder eintreten. Der Mindestbeitrag liegt bei 10 €. Die Beitrittserklärungen liegen im Kindergarten aus.

Wir wünschen Euch allen eine ruhige Vorweihnachtszeit, schöne Weihnachten und ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr.



Manuela Schwaiger
1. Vorstand Förderverein



Sabine Birnbacher
1. Vorstand Elternbeirat



Sophia, Krokko-Gruppe



Hannah, Pipifax-Gruppe

Freunde & Förderer des Kindergarten St. Michael e. V.
Spendenkonto

Meine Volksbank Raiffeisenbank eG
DE87 7116 0000 0002 1700 27

NEU – ab sofort auch per PayPal: <https://paypal.me/FuFKigalnzell>

*Ob er Gott kenne, fragte er ihn.
Er zeigte ihm als einzige Antwort
seine Adressenkartei und sagte:
„Die kenne ich ein wenig!“*

*Ob er Gott liebe, wollte er wissen.
Er ging mit ihm ins Gefängnis
und besuchte zwei, die niemand besuchte.*

*Ob es Gott gäbe, bohrte er weiter.
Da fragte er ihn: „Gibt es denn dich?
Dich als Menschen mit offenen Augen
und Ohren, mit starker Empfindung?“*

*Die Frage ist nicht, ob es ihn gibt oder nicht.
Die Frage ist, ob es uns gibt,
offen oder verschlossen.*

Martin Gutl



Foto: Elfriede Wörfel

Einstimmung auf Weihnachten

... einmal anders

Am 23. Dezember
von 19.30 – 20.30 Uhr

Dieses Jahr ist alles anders...

Mit Laternen und Fackeln machen wir uns auf die Suche nach Weihnachten.

Wir wandern achtsam durch das vor-weihnachtliche Inzell und sehen, was es zu entdecken gibt.



Stille hören
Luft spüren
Feuer riechen
Achtsam gehen
Zur Ruhe kommen

Kommst Du mit?

Treffpunkt:

um 19.30 Uhr vor dem Pfarrheim

Wenn Du willst, bring eine Laterne oder Fackel mit.

Elfriede Wölfel



Claudia Deckelmann





Sternsingen
– aber sicher!

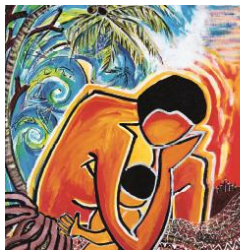


HERZENSWÄRMER
 WELTVERSTEHER
 KRONENTRÄGER
 FREUDE SCHENKER
 AN ANDERE DENKER
 SEGENSBINGER
 NIEAUFGEBER
 UMHANGTRÄGER
 TONANGEBER
 ALLTAGSHELD
 NICHTVERGESSER

Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten! Diesmal mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+21“ bringen sie den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, sammeln unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“.

**27. Dezember Sonntag 9:30 Uhr, Pfarrkirche;
 Gottesdienst zur Aktion Sternsinger mit Aktionsfilm und Gruppeneinteilung.
 Sternsinger unterwegs in Inzell am 4. u. 6. Januar, in Weißbach am 6. Januar.**





Weltgebetstag
Vanuatu 2021



Worauf bauen wir?

Herzliche Einladung zum
Weltgebetstag in Inzell

Freitag, 5. März 2021

um 15.00 Uhr

in der Evangelischen Kirche

Im Weltrisikobericht steht als Vanuatu, das kleine Land im pazifischen Ozean, an erster Stelle.

Kein Land der Welt ist durch Naturkatastrophen, wie Wirbelstürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche mehr gefährdet als Vanuatu.

Beim Weltgebetstag am 5. März 2021 wollen wir dem Glauben ein Gesicht geben: es kommen Frauen aus Vanuatu zu Wort, die fast nie Gehör finden.

Wir können Anteil nehmen an ihrer Freude über die Schöpfung und an ihren Nöten angesichts eines immer schneller steigenden Meeresspiegels.

Nutzen wir diese Gelegenheit am ersten Freitag im März.

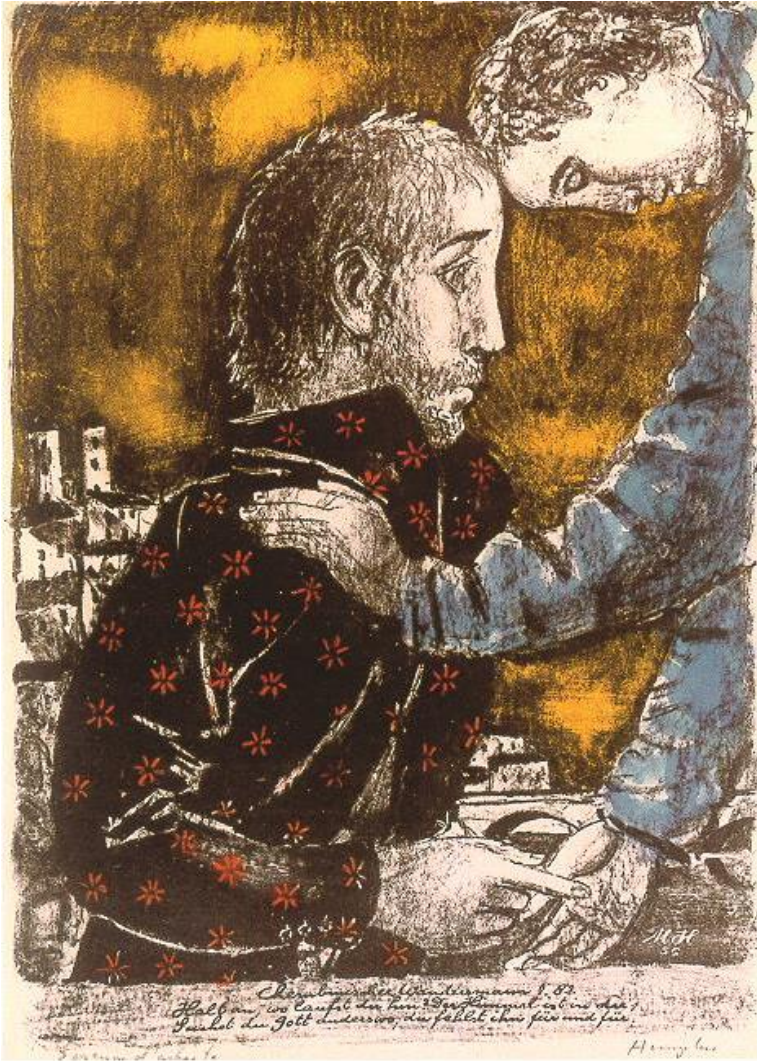
**Handeln allerdings müssen
WIR jeden Tag.**

**Mehr Infos zum
Weltgebetstag finden Sie
im Februar im Inzeller
Gemeindeanzeiger!**

*Das ökumenische
Vorbereitungsteam*



Halt an. Wo läufst du hin? Ein spiritueller Weg



Bildnachweis: Max Hunziker „Halt an, wo läufst du hin“, 1955 © Verlag am Eschbach, Eschbach, Rechtsnachfolge: Ursula Kunz, Zürich

„Halt an, wo läufst du hin?“ ist der Titel der ökumenischen Exerzitien im Alltag 2021. Er geht zurück auf Johannes Scheffler, bekannter als „Angelus Silesius“, der „Schlesische Bote“. Er war ein Christenmensch des 17. Jahrhunderts, der in der evangelischen Kirche aufwuchs und später in der katholischen Kirche heimisch wurde. Zu seiner Zeit - 100 Jahre nach der Reformation – tobte der 30-jährige Krieg. Glaubensfragen waren längst überlagert von erbitterten Kämpfen um die politische Vorherrschaft in Europa. In dieser schwierigen Situation schöpft „Angelus Silesius“ aus den Quellen der Mystik. Er beginnt selbst, mystische Aussagen in Form einzelner gereimter Sätze zu formulieren.

Unter dem Titel „Cherubinischer Wandersmann“ werden sie später bekannt und zählen heute zu den bedeutendsten lyrischen Werken der Barockzeit. Der Maler Max Hunziker hat diese Sammlung mit seinen Illustrationen bereichert. Mit seinem zeitlos gültigen, in unserer jetzigen Situation geradezu aktuell wirkenden Satz möchte „Angelus Silesius“ uns die von ihm selbst erfahrene Wahrheit weitergeben, wonach wir den Himmel nicht so sehr in unserem Tun und Treiben finden, sondern eher im Innehalten, im bewussten Stehenbleiben und Zur-Ruhe-Kommen.

Kommen Sie neu in Berührung mit sich selbst, mit anderen, mit Gott, mit Fragen nach dem woher, wohin und wozu des Lebens. Wie leben wir und wie gehen wir miteinander um? Was ist wirklich wichtig im Leben, und worauf können, wollen oder müssen wir verzichten? Wie geht es weiter?

So möchten wir Sie auch im Jahr 2021 wieder herzlich einladen die Fastenzeit vor Ostern bewusst mit Gott zu erleben. Durchbrechen Sie vier Wochen lang Ihren Alltag durch eine tägliche Zeit des Betens und der Besinnung. Sie bekommen dafür Anregungen. An fünf Abenden treffen wir uns zum gemeinsamen Üben, Beten, Singen und zum Erfahrungsaustausch.

Termine sind immer mittwochs vom 24.02. bis 24.03. um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim.

Flyer gibt es im Pfarrbüro oder am Schriftenstand in den Kirchen. Anmeldungen bitte bis 17. Februar im Pfarrbüro Inzell.

Begleiter der Exerzitien sind Pfarrer Thomas Seitz (evangelisch) und Gemeindefereferent Philip Moser (katholisch).

Philip Moser



Thomas Seitz





Basilika Waldsassen



Stiftsbibliothek in Waldsassen

Pfarrwallfahrt 2021

Kloster Waldsassen

25. - 29. Mai 2021

Kloster Weltenburg, Waidhaus
Kloster Waldsassen; Regensburg,
Karlsbad und Marienbad in Tschechien,
Wallfahrtskirche Bogenberg,
Hotel Kastanienhof bei Waidhaus
Programm ist wie es 2020 geplant war.



Regensburger Dom von der Donau aus



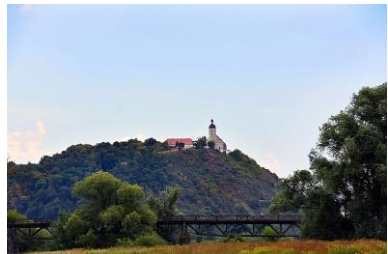
Singende Fontäne in Marienbad



Kloster Weltenburg mit
Donaudurchbruch

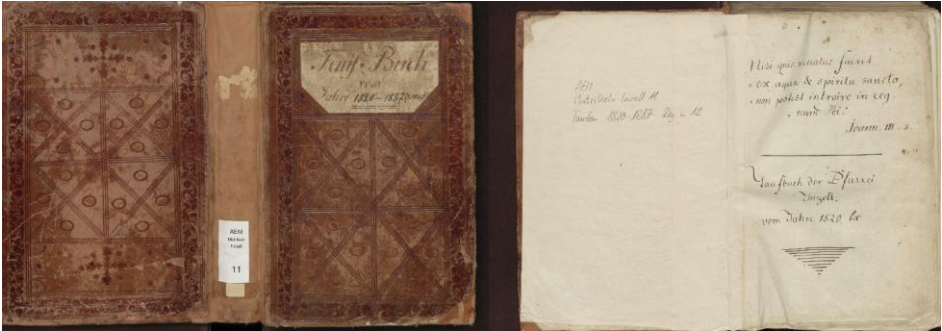


Hotel Kastanienhof bei Waidhaus



Wallfahrtskirche Bogenberg
an der Donau

Inzeller Pfarrgeschichte online



Das Taufbuch der Pfarrei Inzell von 1820 bis 1876 im digitalen Archiv der Erzdiözese München.

Seit etwa 1600 wurden in den Pfarreien Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher angelegt. Damit wurde eine Vorschrift erfüllt, die das Konzil von Trient 1563 erlassen hat. 1576 machte eine Freisinger Diözesansynode die Umsetzung zur Pflicht. Säuberlich gibt das Taufbuch in vier Spalten den Tauftag und die Namen von Vater, Kind und Pate an. Die Mutter blieb zunächst noch unerwähnt.

Drei Jahrhunderte lang waren also die Pfarrer die Einzigen, die Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen in ihren Matrikeln (d.h. Verzeichnissen) erfassten. 1803 machte der bayerische Staat die Pfarrmatrikeln zugleich zu amtlichen Personenstandsregistern und erließ Vorschriften zu deren Führung. Diesen Doppelcharakter als kirchliche und staatliche Aufzeichnungen verloren die Matrikeln wieder durch die Einführung staatlicher Standesämter im Jahr 1876. Seitdem sind die Pfarrmatrikeln wieder rein kirchliche Amtsbücher. Das Archiv des Erzbistums München verwahrt gegenwärtig über 10.000 Bände aus (fast) allen Pfarreien, die digitalisiert wurden und online gestellt wurden.

Aus der Pfarrei Inzell sind unter anderem archiviert:

- Taufbücher ab 1635, Trauungsbücher, Sterbebücher
- Familienbücher mit Häusernamen von Inzell und Weißbach
- Firmungen

Sie können kostenlos und ohne Anmeldung alle Verzeichnisse einsehen und recherchieren. Ältere, die die deutsche Schrift noch gelernt haben, tun sich natürlich beim Lesen leichter. Der Link für das Digitale Archiv:

www.erzbistum-muenchen.de/archiv-und-bibliothek/digitales-archiv

Hans Huber



Ansprechpartner in der Pfarrei

Gemeindereferent Philip Moser

Adlgasser Str. 21; Telefon: 92 76 35
E-Mail: PMoser@ebmuc.de

Pfarrvikar Pater Cleetus Unnikunnel

Adlgasser Str. 21; Telefon 92 76 36
E-Mail: CUnnikunnel@ebmuc.de

Verwaltungsleiter Stefan Speicher

Adlgasser Str. 21, Telefon 92 81 91 2 (Dienstagnachmittag u. Mittwoch)
E-Mail: SSpeicher@ebmuc.de

Pfarrsekretärin Sabine Hopf

Adlgasser Str. 21; Telefon 219; Fax 61 50
E-Mail: SHopf@ebmuc.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 13.00 - 16.00 Uhr

Notfall-Telefon

Außerhalb der Bürozeiten im Notfall (Todesfall) Telefon 0175 820 35 97

Pfarrei Homepage

www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell

Besuch im Krankenhaus oder zu Hause

Wer für sich selbst oder seine Angehörigen einen Besuch im Krankenhaus oder zu Hause wünscht, möge sich bitte im Pfarrbüro Tel. 219 melden. Wir kommen gerne vorbei und bringen selbstverständlich auch die Krankenkommunion und, wenn gewünscht, auch die Krankensalbung zu Ihnen.

Regelmäßige Gottesdienste

Inzell Pfarrkirche St. Michael	Weißbach Filialkirche St. Vinzenz
Samstag 19.00 Uhr Sonntag 7.30 Uhr u. 9.30 Uhr	Siehe Gottesdienstanzeiger
Frauenkirche Niederachen	Chiemgau Stift
Mittwoch 7.30 Uhr Freitag 7.30 Uhr	Donnerstag 16.00 Uhr
Taize-Andacht	
In der Regel donnerstags alle 2 Monate	19.30 Uhr Evangelische Christuskirche - siehe Gottesdienstanzeiger
Tauftermine	
Inzell 2. Samstag 14.00 Uhr und 3. Sonntag 10.45 Uhr im Monat	Weißbach 4. Samstag im Monat um 14.00 Uhr

Gottesdienste

(Angaben ohne Gewähr, bitte informieren Sie sich über die aktuelle Gottesdienstordnung oder unsere Homepage)

Gottesdienste in der Adventszeit

28. Nov. Samstag

19.00 Uhr Pfarrkirche	Engelamt mit Aussendung Frauentragen u. Segnung der Adventskränze/-gestecke u. Kolpinggedenktag
-----------------------	---

29. Nov. Sonntag

09.30 Uhr Pfarrkirche
09.30 Uhr Weißbach

1. Advent

Pfarrgottesdienst

Gottesdienst mit Aussendung Frauentragen u. Segnung der Adventskränze/-gestecke
Schritte in den Advent

17.00 Uhr Pfarrkirche

02. Dez. Mittwoch

06.30 Uhr Pfarrkirche	Engelamt
-----------------------	----------

04. Dez. Freitag

15.00 Uhr Nikolauskirche	Nikolausaussendung
--------------------------	--------------------

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

24. Dez. Donnerstag Heiligabend

„Wir besuchen Jesus an der Krippe“ offenes Angebot in der **Pfarrkirche** mit verschiedenen Aktionen, dass ihr im Familienverbund besuchen könnt. (das genaue Programm siehe Homepage und Gottesdienstordnung)

14.00 Uhr Weißb. Kurpark	Kinderkrippenfeier
18.00 Uhr Pfarrkirche	Christmette
22.00 Uhr Weißbach	Christmette
22.30 Uhr Pfarrkirche	Christmette

25. Dez. Freitag Weihnachten Hochfest der Geburt des Herrn

09.30 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst
09.30 Uhr Weißbach	Festgottesdienst
18.00 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst

26. Dez. Samstag Fest des heiligen Stephanus

07.30 Uhr Pfarrkirche	Gottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche	Pfarrgottesdienst
19.00 Uhr Pfarrkirche	Fest der hl. Familie

27. Dez. Sonntag Fest der hl. Familie

07.30 Uhr Pfarrkirche	Gottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche	Pfarrgottesdienst zur Aktion Sternsinger
09.30 Uhr Weißbach	Gottesdienst

31. Dez. Donnerstag Silvester

17.00 Uhr Pfarrkirche	Jahresschlussgottesdienst
-----------------------	---------------------------

Januar 2021

01. Jan. Freitag Neujahr Hochfest der Gottesmutter Maria

19.00 Uhr Pfarrkirche	Festgottesdienst zum neuen Jahr
19.00 Uhr Weißbach	Festgottesdienst zum neuen Jahr

30. April Freitag 14.30 Uhr Firmung durch Weihbischof Wolfgang Bischof

09. Mai Sonntag Erstkommunion Weißbach

16. Mai Sonntag Erstkommunion Inzell

Wir wünschen ein
besinnliches Weihnachtsfest
und ein gesegnetes und
gesundes Neues Jahr 2021

Weihnachts Pfarrbrief 2020



Bäuerinnen mit Kinder nach Erntedankgottesdienst 2020

**Es gibt zwei Arten
sein Leben zu leben:
entweder so, als wäre nichts
ein Wunder, oder so,
als wäre alles ein Wunder.
Ich glaube an Letzteres.**

Albert Einstein

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**

